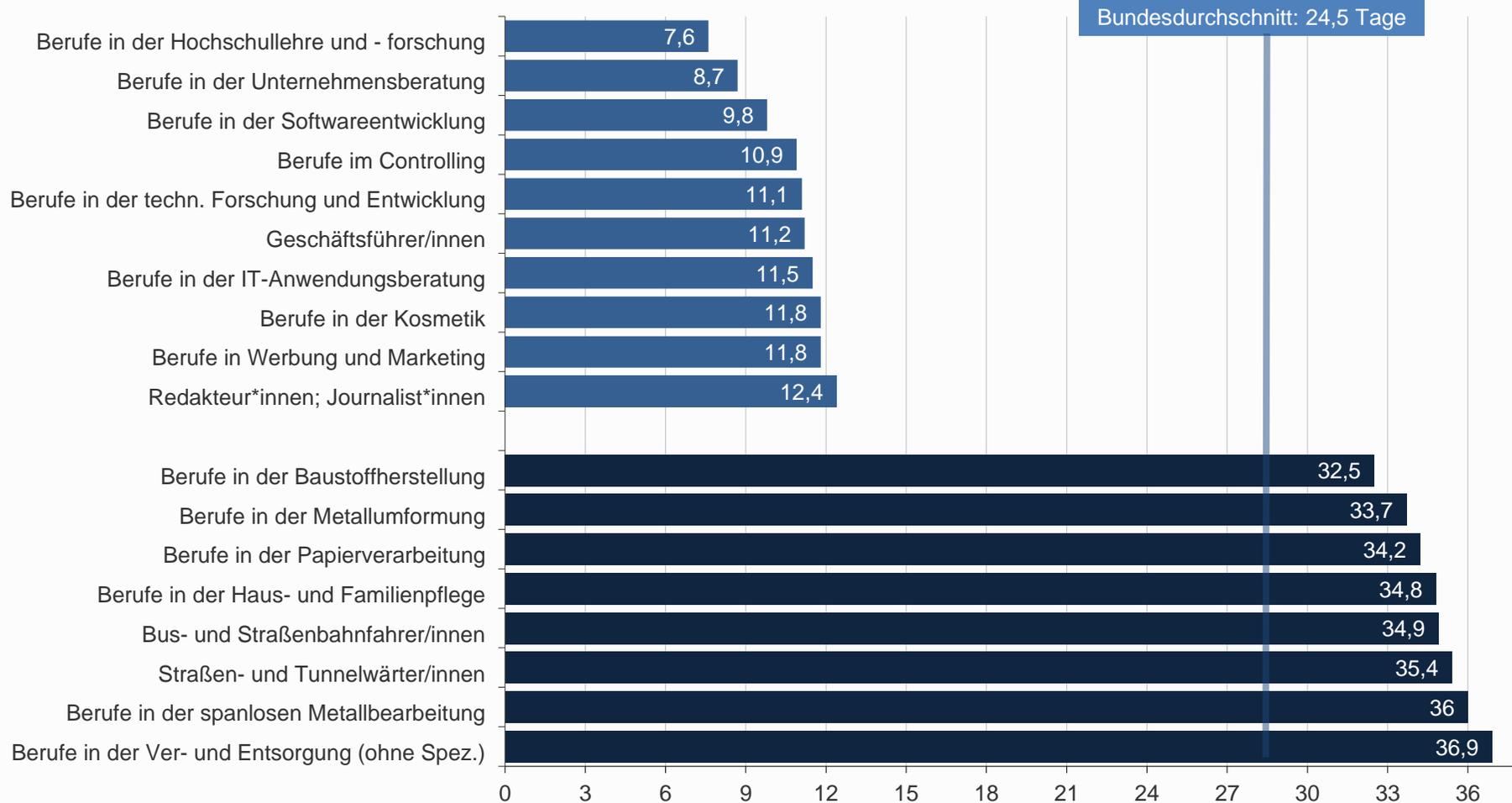


Arbeitsunfähigkeitstage von AOK-Mitgliedern nach ausgewählten Berufsgruppen 2022



Quelle: Badura, B. u.a. (Hrsg.) (2023), Fehlzeiten-Report : Daten und Analysen, S. 465



Arbeitsunfähigkeitstage von AOK-Mitgliedern nach ausgewählten Berufsgruppen 2022

Der bundesweite Durchschnitt der Arbeitsunfähigkeitstage der AOK-Mitglieder lag im Jahr 2021 bei 24,5 Tagen. Dieser Durchschnittswert verdeckt jedoch, dass die Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen in den verschiedenen Berufsgruppen erheblich variieren. In Berufsgruppen, in denen die Arbeitnehmer*innen hohen körperlichen Arbeitsbelastungen oder den Arbeitsumgebungs- und Witterungseinflüssen ausgesetzt sind und die eine erhöhte Anzahl von Arbeitsunfällen aufweisen, liegt die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage deutlich über dem Durchschnitt.

Berufe in der Ver- und Entsorgung weisen mit 36,9 Arbeitsunfähigkeitstagen je AOK-Mitglied die höchsten krankheitsbedingten Fehlzeiten auf. Aber auch hohe psychische Arbeitsbelastungen, wie im Falle der Berufe in der Altenpflege (34,8 Tage), führen in den jeweiligen Berufsgruppen zu hohen Krankenständen (vgl. [Abbildung V.14](#)).

Die niedrigsten Krankenstände weisen Berufe in der Hochschullehre und -forschung auf. Hier waren die AOK-Mitglieder im Jahr 2022 nur durchschnittlich 7,6 Tage krankgeschrieben. Bei AOK-Mitgliedern in der Ver- und Entsorgung fallen demgegenüber die AU-Tage mehr als viermal so hoch aus.

Methodische Hinweise

Die krankheitsbedingten Fehlzeiten basieren auf einer Analyse der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen aller erwerbstätigen AOK-Mitglieder der Bundesrepublik Deutschland. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) sind die Krankenkassen mit dem größten Anteil an gesetzlich Versicherten in Deutschland. Im Jahr 2022 waren hier rund 15,1 Mio. Arbeitnehmer*innen versichert.

Allerdings sind die Daten trotz der hohen Versichertenzahl nur bedingt repräsentativ für die Gesamtbevölkerung in Deutschland, da die AOKs eine spezielle Versichertenstruktur aufweisen. Unter ihren Mitgliedern befindet sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Versicherten aus dem gewerblichen Bereich, Angestellte sind dagegen unterrepräsentiert.